

rechten Kraft entbehrt und in seiner äußeren Erscheinung sehr von den hohen kräftigen Gestalten der Deutschen abgestochen habe; selbst die Bauart der Ansiedlungen war verschieden: man erkennt noch jetzt an den geschlossenen, hufeisenförmigen Dörfern mit nur einer Einfahrt und an den sog. Straßendörfern mit kurzer Straße, in deren Mitte ein breiter Ager mit Wasserlöchern liegt, z. B. an Malitzschendorf, die wendische Siedlung, während die deutschen Dörfer lang gestreckt zu beiden Seiten der Straße regellos nebeneinander liegen.

Die erste Annäherung zwischen den Franken und Slaven geschah nach der Unterwerfung der Sachsen durch Karl den Großen an der Elbe; seine Kriege führten aber noch nicht zur vollständigen Unterjochung und er mußte sich mit der Anlegung von Grenzwehren und Ernennung von Markgrafen begnügen, denen die Vertheidigung und Erhaltung der Grenzen oblag. Wie weit es richtig ist, daß er bei Belgern einen festen Uebergang über die Elbe mit Blockhäusern geschaffen und ob darauf die Errichtung eines Rolandes daselbst zurückzuführen ist, bleibt zweifelhaft: soviel steht jedoch fest, daß von da aus später öfter die Wendenzüge ihren Ausgang nahmen. Erst unter dem deutschen Könige Heinrich I. wurde der Kampf gegen die Wenden wieder mit Nach-